

Allerhöchst genehmigte
 Königl. West-
 Elbing'sche
 von Staats- und

 Preußische
 Zeitung
 gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 59. Elbing. Donnerstag, den 24sten Juli. 1828.

Berlin, den 20. Juli.

Bei der am 16. d. M. gefeierten Ziehung der 1. Klasse 58. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thl. auf No. 85137; 2 Gewinne zu 1500 Thl. fielen auf No. 37994 und 73914; 3 Gewinne zu 800 Thl. auf No. 5203, 13879 und 43729; 4 Gewinne zu 400 Thl. auf No. 16579, 21047, 72591 und 84258; 5 Gewinne zu 100 Thl. auf No. 2129, 24198, 25571, 51011 und 52478.

Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 14. Aug. d. J. festgesetzt.

Dem Apotheker Carl Brocke zu Cöln am Rhein ist ein vom 10. Jun. d. J. an, Sechs nach einander folgende Jahre und für den ganzen Umfang der Monarchie gültiges Patent „auf das ausschließliche Recht zur Anfertigung 1) eines Mineral-Theers, 2) eines Mineral-Rits, nach einer, besonders in Hinsicht der Art des Verdickens und der Anwendung einiger dazu bisher nicht benutzten Bestandtheile, für eigenthümlich erkannten Verfahrungsart und Mischung, ohne jemand in der Anwendung bekannter Substanzen zu diesen Zwecken zu behindern,“ verliehen worden.

Madrid, den 26. Juni.

Die Gewissheit des Abzugs der Französischen Garnison von Cadiz hat Ledermann angenehm überrascht, weil diese so oft verbreitete Nachricht sich nie verwirklichte. Jetzt weiß man, daß am 16. d. den Truppen der Befehl ertheilt worden ist, jeden Augenblick zum Abmarsch bereit zu sein. Man

darf nicht glauben, daß der Wunsch, die Franzosen abziehen zu sehen, aus einem Hasse wegen schlechten Benehmens bei ihrem fünfjährigen Aufenthalt in Cadiz entspringe, im Gegentheile muß man ihnen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ihr Benehmen gegen die Einwohner höchst gemäßigt gewesen ist. Der wahre Grund ist die Vernichtung des Handels an diesem Platze, der unter die bedeutendsten Handelsstädte der Welt gehört, und der Untergang der Douanen, die in dieser Zeit nichts eingebracht haben; denn die Französischen Befehlshaber haben unter dem Vorwande, Lebensmittel und Munitionen für die Truppen einzuführen, die Stadt mit Waaren aller Art überschwemmt, ohne Einfuhrzoll zu entrichten. Unter andern erzählt man, daß über 600 Fortepiano's eingeführt worden. Auf diese Weise sind die Kaufleute der Stadt ruiniert worden, indem sie ihre Waaren weder absenden noch verkaufen konnten, und gendigt waren, sich in Sevilla, Málaga, Granada und in fremden Ländern niederzulassen. Dasselbe ist in Barcelona geschehen. So erklärt es sich, warum der Abgang der Französischen Truppen der interessanteste Gegenstand für die Spanier, und zumal für den Gewerbs- und Handelsstand sein muß.

Barcelona, vom 2. Juli.

Der gegenwärtige Zustand von Catalonien sieht die größten Besorgnisse ein. Der fanatische Absolutismus, oder wie man hier sagt, der Picholismus, erhebt sich kecker als je; nie hat die Mönchsgewalt

mehr Selbstvertrauen gezeigt. Eine 150 Mann starke Bande liegt in der Umgegend von Cardona, und hält die Besatzung im Auge; ihr Anführer heißt More, ist aus Ripoll gebürtig und ein sehr unternehmender Mensch. Im Dorfe Valcebère, dem Geburtsorte Jeps, hat sich eine Bande von 100 M. gebildet, welche die umliegenden Dörfer brandschatzt. Ihr Anführer heißt Domingo Vilella, und ist ein Bruder des Agraviano, Obersten dieses Namens. In der Gegend von Berga zählt man 5 Banden, die zusammen 250 Mann halten, und die den Auftrag zu haben scheinen, das Land aufzuschieben. Desgleichen bemerkt man, daß die Laienbrüder der Klöster mit einer außerordentlichen Thätigkeit die Provinz durchzleben. Gen. Monet hat nicht mehr als 300 Mann, womit er die Unruhigen in Ober-Catalonien in Zaum halten soll. Die neuen Schäffen proklamiren überall Einigung, dieß ist jetzt ihr Feldgeschrei. Es scheint aber nicht, als wollten die Constitutionellen sich mit ihnen befassen.

Between unserer Regierung und dem päpstlichen Nuntius, Hrn. Tiberi, sollen ernstliche Streitigkeiten ausgebrochen sein. Letzterer hat alle Bischöfe mittelst Circulars aufgesondert, nicht dem Könige, sondern dem heiligen Vater, den Eid des Gehorsams zu schwören. Gestern ließen der Kriegsminister und der Inspector der Infanterie auf der Straße nach Atocha das 14. Regiment, das demnächst nach der portug. Gränze abgehet, die Heerschau passiren.

Lissabon, vom 29. Juni.

Don Miguel ist in Angra, der Hauptstadt der Azoren, zum König proklamirt worden. Der Brasilianische Consul in dieser Stadt hat dieselbe augenblicklich verlassen um nach Lissabon zurückzukehren, wo er so eben angekommen ist. Madeira ist, wie man sagt, der Ort, wohin sich Don Miguel zurückziehen wird, wenn er nicht nach Spanien gehen kann. Zwei Schiffe, die dahin abzugehn im Begriff sind, sind mit seinen und der Königin Schätzen beladen; zugleich schickt er ein ihm sehr ergebenes Bataillon fort, von dem er sich ohne dringende Beweggründe nicht trennen würde. — Die Stadt Estremoz ist in einer schrecklichen Anarchie. Mehr als 50 Damen hohen Ranges sind verhaftet und durch Frauen aus dem niedrigen Volke in das Gefängnis geführt worden. Ueberhaupt nimmt die Verfolgung gegen die Frauen in allen Städten überhand, wo die Absolutisten die Oberhand haben. Die Gräfin von Robierra, Ehrendame der Prinzessin von Brasilien, ist verbannt worden, weil sie nicht für ihren unmündigen Sohn die Acte unterzeichneten wollte, welche der Portugiesische Adel an den In-

santen richtete, um ihn zur Enthronierung seiner Nichte zu veranlassen.

Paris, den 11. Juli.

Der hiesige Königl. Gerichtshof hat kürzlich entschieden: daß die fallende Sucht kein hinreichender Grund zur Trennung zweier Eheleute sei.

Der durch die Verbreitung der Wasserkür bekannt Arzt, Hr. Cadet de Vaux, ist vor einigen Tagen in seinem 85sten Jahre hieselbst mit Tode abgegangen.

Es werden gegenwärtig hier neue zweirädrige Wagen zum Transporte der Seefische gebaut. Dieselben bestehen aus drei Theilen; in dem vordern sitzt der Führer und drei Reisende: in dem mittlern befinden sich die schwer zu erhaltenden Fische, und in dem hinteren die Aluttern, Rochen und andere leichter zu conservirende Fische. Jeder Wagen wird mit 7 Pferden bepannt sein, und regelmäßige Reisais sollen den Transport beschleunigen.

In Grignon, 4 französ. Meilen von Versailles, hat man jetzt ein ähnliches landwirthschaftliches Institut, wie das Thaersche in Mäglin angelegt. Einer der Hauptlehrer ist ein ehemaliger Zögling Thaers und Fellenbergs. Die Gebäude sind von Hrn. Polonceau aufgeführt und die Ackerbauarbeitszeuge werden unter der Aufsicht des Hrn. v. Balscourt fertigst. Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt 2000 Pariser Morgen. Es werden einige 20 Kühe und Heerden von 250—300 Schafen gehalten. Das ganze Unternehmen ist auf Actionen gegründet, von denen der König 400 genommen hat.

London, vom 8. Juli.

Der Globe enthält folgenden Artikel: Unsere jährliche Gedächtnis-Feier der Schlacht von Waterloo scheint unseren Gallischen Nachbarn ein großes Vergnügen zu sein. Das Journal des Voyageurs macht die diesen Festlichkeiten zum Grunde liegende Idee auf folgende Art lächerlich: „Die Englischen Zeitschriften theilen die Einzelheiten eines Festes mit, welches zur Feier der Schlacht bei Waterloo zu Vauxhall bei London stattfand. Wir könnten nicht umhin, anzunehmen, daß, wenn Frankreich dieser Sitte folgen und jeden seiner Siege feiern wollte, die Festlichkeiten bei uns kein Ende nehmen müßten. Auch ist es eigen, daß die Engländer sich und dem Herzoge von Wellington ganz gemächlich die Ehre jenes Sieges allein zu eignen, da doch die Schlacht ohne Beistand der Preußen verloren gewesen wäre. Daber müßte nicht zu London, sondern vielmehr zu Berlin, der Triumph von Waterloo gefeiert werden, wenn es ein Triumph genannt werden kann, mit 10 gegen 1 (?) zu siegen.“

Nach den neuesten Nachrichten aus Porto verbreitete sich daselbst am Abende des 12ten Juni das Gerücht: die Verbrecher hätten sich in ihren Gefangenissen Waffen zu verschaffen gewußt und wollten mit den Absolutisten gemeinschaftliche Sache machen. Man untersuchte sogleich die Gefangnisse und einige Klöster, entdeckte jedoch Nichts. Von den 80,000 Einwohnern dieser Stadt haben schon 5000 die Waffen ergriffen, und im Falle der Not werden ihnen noch 10,000 Andere folgen.

Laut Privatbriefen aus Porto vom 20. Juni war man dort in großer Unruhe. Die Heere hatten ihre Stellungen 3 Stunden weit von der Stadt eingenommen. Den ganzen vorhergehenden Tag waren verwundete Soldaten hineingebracht worden. Die Britischen Fahrzeuge waren weiter in den Douro hineingegangen, um nöthigenfalls die dort befindlichen Engländer aufzunehmen.

Neulich fand eine Versammlung, Bechuß der Unterstützung des Thunse-Tunnels statt, bei welchem der Herzog von Wellington den Vorsitz führte und die Anwesenden zur Förderung dieses für England so ruhmlosen Werks aufforderte. Es sind schon zahlreiche Subscriptions eingegangen. Die Herzege von Cambridge und von Wellington haben jeder 500 Pfd. Sterl. beigetragen.

In einem Garten zu Witton-Mills befindet sich eine Stachelbeere, welche 62 Zoll im Umfang misst. — Zu Woospit ist eine Distel von ungeheurer Größe. Sie ist 7 Fuß hoch und hat über 30 Fuß im Umfange. Ihre Blätter sind 5 Fuß lang. Der Botanische Name derselben ist Carduus Marianus oder Milk Distel.

Die Irischen Bergwerke schreiten rasch vorwärts. Der Total-Werth des Irischen Erzes, welches im vergangenen Monate auf die Britischen Märkte gebracht wurde, ist 12,308 Pfd.

Gestern wurde hier ein Versuch mit dem neuen Dampf-Wagen des Hrn. Gurney gemacht, der sehr befriedigend ablief. Er legt stündlich 12 bis 14 Engl. Meilen zurück.

In Bath hat ein furchterlicher, von Blitz und Donner begleiterter Sturm statt gehabt, der von Abends 8 Uhr bis beinahe Mitternacht dauerte. In manchen Häusern war das Wasser bis 12 Fuß gestiegen; ein Ehepaar ertrank im Bett.

Nach Privat-Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 17. Mai war der Kaiser über das, was er bis dahin bereits von dem Benehmen seines Bruders in Portugal erfahren hatte, höchst entrüstet; es werde, heißt es darin, bald ein Brasilisches Geschwader bei Madeira und Gibraltar erscheinen, um nöthigenfalls die Portugiesischen Häfen zu blockiren.

Stockholm, vom 8. Juli.

Eine nicht unbedeutende Anzahl ausgezeichneter schwedischer Gelehrten ist gesonnen, sich nach Berlin zu begeben, um an der daselbst im Monat September statt findenden Zusammenkunft von Aerzten und Naturforschern aller Länder Theil zu nehmen. Als die vorzüglichsten unter ihnen nennt man den berühmten Professor Bergellus, den Botaniker Professor Dahlmann, den Professor der Anatomie Meissius, den Chemiker Wallenstädter und noch mehrere andere Gelehrte der Universität zu Upsala und Lund.

Britische Gränze, vom 4. Juli.

Gen. Roth hat alle britischen Schwierigkeiten bei Otrienza überwunden, und ist mit seiner Armee von 40,000 Mann über die Donau gegangen. Sie istria u. Giurgewo sind bereits bereinigt. Aus Odessa meldet man vom 24. Juni: „Unsere Armee ist in voller Bewegung gegen die Hauptstadt des osmanischen Reichs, und in kurzer Zeit müssen wir entscheidende Nachrichten in Hinsicht auf die Dauer des jetzigen Feldzuges erhalten; denn es scheint nicht, daß die Pforte von der großmuthigen Erörterung unsers verehrten Monarchen Gebrauch machen, und Abgeordnete zur Unterhandlung in das kaiserl. Hauptquartier schicken will, sondern daß sie, in ihrem ächt türk. Wahn, den Kampf auf Leben und Tod zu bestehen gedenkt, bereits ihre Maßregeln danach ergriffen, und ihre herkömmlichen militärischen Dispositionen danach abbefohlen hat.“

In dem gegenwärtigen Feldzuge dürste die türk. Taktik von einer falschen Basis ausgehen, wenn in Constantinopel alle Hoffnungen auf den gewiß vorbehaltene zu vertheidigenden Punkt von Schumla gebaut sind, und man dürste sich daselbst durch die Überzeugung, daß bei militärischen Operationen verschiedene Wege zu dem nämlichen Zwecke führen, bitter getäuscht fühlen, wenn von unserm Monarchen ein anderer als der von seinen Vorgängern angenommene Feldzugssplan angenommen sein sollte. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers mit der Avantgarde zu Kostandschi beweist, daß das Gros der Armee längs der Küste des schwarzen Meeres ziehen, und die Gebirgskette von Barna aus übersteigen wird, um sich in der fruchtbaren Ebene von Adrianopel zu verbreiten, alsdann den, von der Donau unter den Befehlen des General Roth vorrückenden russ. Truppen die Hand zu bieten, und vereint gegen Constantinopel vorrücken zu können.“

Es scheint in Miodon eine ansteckende Krankheit zu herrschen, die sich bald durch eine Beule, bald durch Anthraces (Brandbeulen), bald durch rothe oder schwarze Flecken offenbart. Man bemerkt

aber kein Erbrechen noch Kopfweh, und Patienten, die eine strenge Diät beobachten, werden curirt. Die sich aber niederlegen, sterben am achtten bis neunten Tage ihrer Erkrankung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach Ausweis des im Druck erschienenen Studenten-Verzeichnisses sind im gegenwärtigen Sommersemester auf der hiesigen Universität 1631 Studirende anwesend. Im Sommer des vergangenen Jahres betrug die Anzahl derselben 1594. Von den jetzt anwesenden Studirenden bekennen sich 549 zur theologischen, 563 zur juristischen, 306 zur medicinischen und 213 zur philosophischen Fakultät. Ausländer befinden sich darunter 430.

Ueber die in No. 57 erwähnte, zur Zeit in Tilsit herrschende Krankheit geben die Doctoren Herren Sussert, Klokov und Negidi (d. d. Tilsit, den 15. Jul. c.) folgende Berichtigung: „Die hier unter Kindern, welche einige Wochen vorher die Mäsern überstanden hatten, vorkommende Krankheit ist der, bereits von van Swieten (commentar. in aphorism. Boerhav. 423 et 432) beschriebene und später von Hein, Siebert, Meza u. A. mit Erfolg behandelte Wasserkrebs, cancer aquosus; in Holland woselbst dieses Uebel in einigen Gegenden endemisch vorkommt, water kanker genannt. Dieser Krankheit sind hier bisher 19 Individuen, mit Ausnahme eines 23jährigen Mädchens, nur Kinder bis zu 6 Jahren unterworfen gewesen und noch gegenwärtig befinden sich 5 derselben in ärztlicher Behandlung, sämmtlich mit der Aussicht zur völligen Heilung, wozu es keinesweges homöopathischer Versuche bedurfte, da die innerliche und äußerliche Anwendung der Holz- und Salzsäure, wie sie von den oben erwähnten Aerzten ganz übereinstimmend in Ausführung gebracht wurde, in allen den Fällen sicher zum Zwecke führte, wo das Uebel nicht bis zum völligen Verlust sämmtlicher weichen Gebilde des Gesichts vernachlässigt worden war.“

Am 9. d. M. ist die Feldmark von Zehdenick von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen worden, welches die Aussicht auf eine gesegnete Ernte vernichtet hat. Das Gewitter fing bei Oranienburg an, zog sich, mit Hagel untermischt, über die Dörfer Friedrichsthal, Malz, Liebenberg und Falkenthal, nach Zehdenick, wo es seine verheerende Wirkung besonders heftig zu Liebenberg und Falkenthal, am heftigsten aber zu Zehdenick äußerte. So wohl das Winter-, als Sommer-Getreide und die Kartoffeln sind gänzlich vernichtet; der Hagel fiel in großer Masse und in der Größe von 1 Thaler-

stück, und hat in der Stadt Zehdenick selbst an 12.000 Fensterscheiben zerstossen.

Nach einer Verordnung des seligen Grossherzogs von Sachsen-Weimar, der am 9. Juli in der fürstlichen Begräbniss-Kapelle beigesetzt wurde, stehen ihm zur Linken die irdischen Ueberreste von Schiller, ihm zur Rechten werden einst die von Göthe stehen. Er schrieb es diesem selbst vor einiger Zeit, der hochfürstliche Fürst.

Es scheint, als werde man dieses Jahr einen guten Wein gewinnen, denn schon sind am Rhein die Trauben so weit, als die im J. 1822 um diese Zeit waren; auch hat es das Ansehen, als wollte die Witterung eben so werden, wie in dem genannten Jahre, was höchst wünschenswerth ist, da nur Weine von vorzüglicher Qualität Concurrir haben, und so ziemlich noch bezahlt werden. Bei aller Hoffnung ist jedoch im Rheingau mancher Winzer in Sorgen, woher er seine nöthigen Fässer nehmen soll, denn schon jetzt ist der Preis des Fassholzes auf 70 G. gestiegen. Credit existirt nicht mehr, weil für die Fass- und Fassholz-Speculanten nicht gesorgt wird, wie das früher war. Früher wurden selbst, im Fall eines Concurses, die Fässer, wenn diese noch da und voll Wein waren, ohne Verlust bezahlt.

Am 27. Mai d. J. brachte ein Führer einen jungen Menschen von etwa 20 Jahren nach Nürnberg und entfernte sich, nachdem er dem jungen, übrigens nur ärmlich gekleideten, Menschen einen Brief übergeben hatte, welcher das Begehr enthielt, denselben unter die Cavallerie aufzunehmen. So trat dieser junge Mann ganz allein und voller Verwunderung in die Stadt. Da sein sonderbares Be tragen allgemein Neugierde erregte, so zog man bei ihm selbst Erkundigungen darüber ein, und erfuhr mit vieler Mühe, daß er, so lange er denken könne, bis zu diesem Tage in einem engen Gemach ganz allein zugebracht, dort weder etwas gehört, noch gesehn habe, und von einer einzelnen Person sehr spärlich ernährt worden sei. Die vielen Menschen, die ganze Welt erschreckte ihn, da er von mehr Dingen, als zweien Personen und seinem Zimmer nie etwas gehabt hatte. Seine Sinne sind außerordentlich empfindlich: schon der feinere Schlag einer Repetiruhr bringt Zuckungen im Gesicht bei ihm hervor, der Geruch einer Pomeranze macht ihm Kopfweh, und außer schwarzem Brot und Wasser schmeckt ihm Nichts. Sprechen konnte er nur wenig; da aber sein Gedächtniß gut ist, so weiß er sich jetzt schon gut zu verständigen. Der Sinn des Gefühls ist bei ihm außerordentlich scharf. Noch weiß man nichts Näheres über die Herkunft und das Schicksal dieses merkwürdigen Menschen.

Bellage

250

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 59.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungssstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 24sten Juli 1828.

Denkwürdigkeiten.

Das erste Spital für Kräfte ward vom Erzbischofe Lanfranc zu Canterbury 1070 gegründet.

Im Jahr 1456 gab man in England Licenzen aus, Lebensessenz zu machen.

Die Art, Recepte mit Abreviaturen zu schreiben, brachte 1558 zuerst der Londoner Arzt Timotheus Brighte auf.

Katharina von Medicis schnupfte 1560 zuerst Tasack, der deshalb auch Herbe à la reine genannt wurde.

Prosper Alpinus entwarf 1600 das erste Pflanzen-System.

In London machte man 1604 zuerst den Anfang mit Leichenzetteln.

1657 begann man daselbst zuerst „ein treffliches Getränk, Chokolade, auszuschenken; eben so ein Getränk, Kaffee benannt.“ Auch der Thee wurde jetzt gewöhnlich.

In Konstantinopel impfte man bereits 1713 die Menschenblättern.

1722 brachte Lady Montagne, Gemahlin des englischen Gesandten daselbst, die Menschenblättern nach London. Es wurden zwei Prinzessinnen daselbst eingimpft.

Die natürlichen Blättern rafften den siebten Kranz weg, die inokulirten nahmen nur den 312ten hinweg, und erhielten also bei einer Million Menschen beinahe 150,000 das Leben.

Der Arzt Theodor Mayenne war nach und nach Leibarzt von vier Königen in England, und dennoch bestand sein Hauptmittel für das Podagra bloß aus geraspelten ungegrabenen Menschenköpfchen. Hypochondriken mußten eine Salbe von Ottern, Regenwürmern, jungen Wölfen, Schweinfett, Ochsenköpfchen, Hirschmark und Fledermäusen einreiben. In andern Krankheiten verordnete er die Lunge eines Menschen, der eines gewaltstheulichen Todes starb, Froschlebern, Wieselblut u. dgl. Dinge. Und ohne Zweifel sind seine Kranken doch davon wieder hergestellt wor-

den, die abgerechnet, welche wie in so einem Falle noch heutzutage geschieht, begraben wurden.

Die Entstehung des Ausbringens der Gesundheiten — sagt ein französisches Blatt — ist jetzt 1400 Jahre alt. Die schöne Novena (Hengists Tochter) brachte die erste dem Bretonen-Könige Vortigern, bei Gelegenheit eines Festmahl's nach seinem damals über die Pikten und Scoten erfochtenen Siege. (Sie ward darauf des Vortigern Gemahlin.)

Die Strafe des Räders, welche die Menschheit entehrt, ward zuerst von der barbarischen Königin Fredegunde, und zwar gegen mehrere ihrer Hofsfrauen angeordnet, welche der Zauberei beschuldigt waren.

Verstreute Gedanken.

Giebt eine beendigte Arbeit das Gefühl der Ruhe und eine gewisse Zufriedenheit mit sich selbst, so wird ein solcher Zustand des Gemüths bei unruhigen, energetischen Geistern zu neuen, gelungenen Arbeiten, besonders im Anfange sehr günstig sein; aber bei dem trägen, schlaffen Subjekte wird eben darin, wenn nicht ein abermaliger Stoß von außen es in weitere Bewegung setzt, seine Anstrengung und Thätigkeit enden.

Es fehlt uns sehr oft nur an dem festen Willen, um Kraft zu haben.

F. H.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:
Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers. Mit Stereotypen gedruckt. Leipzig. 20 sgr. Hülfsbuch beim Gebrauch der Kirchen-Agende in den Königlich-Preußischen Landen. Enthaltend die vollständigen Festtags-Liturgien, sämmtliche Sonn- und Festtags-Perikopen mit großem Druck, die Abendmahl-Formulare der geistlichen Amtshandlungen, welche außerhalb der

Bekanntmachung.

Namen des Extrahenten.	Nummer des Pfandbriefes	Namen des Gutes.	Namen des Departements.	Betrag des Pfandbriefes	Die Pfandbriefe sind nach der Angabe
1. Carl Gottfried Franz zu Berlin	35	Plochoczyn	Danzig	500	verdorben
2. Kaufmann Louis Winer zu Danzig	68	Klein-Kag	dito	50	desgleichen
3. Schneidermeister Hartwich zu Fahrenwalde	10	Grabowo	Schneidemühl	500	verbrannt
4. Rentmeister Piwko zu Danzig	22	Senslau	Danzig	100	dito
	23	dito		100	
5. Kirche zu Schwenten	67	Peterwitz		25	
	68	dito		25	
	69	dito		25	
	5	Gluchowo		1000	
	103	Gallno		50	gestohlen nebst Coupons pro Johanni 1828 bis Weihnachten 1831, incl.
	13	Trzyno A. et C.		75	
	21	Buchwalde	Marienwerder	100	
	28	Lopatken		100	
	16	Zawda A.		25	
	16	Bolimin		25	
	16	Montowo		50	
	158	Messno		100	
6. Testaments-Executoren des Rentbant Herren- dorffer zu Bromberg	31	Nakowice		25	
	1	Noimino	Bromberg	800	entwandt nebst Coup. pr. Joh. u. Weih. 1827.
	11	Montwes	dito	200	

Vorstehende Pfandbriefe und Coupons sind ihren oben bezeichneten Eigentümern theils entwandt, theils verbrannt, theils verdorben und unkenntlich geworden, und es ist daher auf ihre Amortisation angetragen. Es werden daher die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe und Coupons hierdurch aufgefordert, ihr Besitz- und Eigentumsrecht an denselben der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion oder den Landschafts-Direk-

tionen zu Schneidemühl, Marienwerder, Danzig und Bromberg oder dem General-Agenten Ebers zu Berlin anzugeben und zu bescheinigen, wodrigenfalls nach dem Ablaufe der gesetzlichen Frist die Amortisation dieser Pfandbriefe und Coupons veranlaßt werden wird.

Marienwerder, den 12. Juni 1828.
Königlich Westpreussische General-Landschafts-Direktion.

PUBLICANDA.

Das der Einsasse Jakob Eichhorn von Zeiers-
niederkampen und die Witwe Erdmuth Vol-

bert, geb. Wichert, vor Eingehung der Ehe die nach dem Provinzialrecht zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes Statt findende Gemeinschaft, so-

wohl in Hinsicht des vorhandenen Vermögens, als auch in Rücksicht des künftigen Erwerbes, ausgeschlossen haben, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Elbing, den 3. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Erben der verstorbenen George und Anna Maria Elisabeth Eggerischen Eheleute wird das verloren gegangene Duplum des zwischen den George und Ester Eggertischen Eheleuten und dem Peter Fiehberg über das in Jungfer sub Lit. D. IX. 10. gelegene Grundstück und dessen Peripheriestücke D. III. c. 6. und D. VIII. a. 1. abgeschlossenen Kaufcontracts vom 9. März 1797 et confirmatum den 23ten Mai 1800 über 6459 thlr. rückständige Kaufgelder nebst Recognitionschein vom 1sten Juli 1805 über 1833 thlr. 30 gr. hierdurch öffentlich aufgeboten.

Alle und Jede, welche diese Documente in Händen haben, oder daran, so wie an die daraus sich beschreibenden Forderungen als Eigenthümer, Esselionarien oder Pfand-, und sonstige Briefinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden demnach aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung dieser Angabe auf den 27ten August c. hora 11, vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Kawerau, im Stadtgericht anberaumten Termin entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Erman- gelung von Bekanntheit die hiesigen Herren Justiz-Commissarien Niemann, Störmer, Senger und Kawerny in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, die in Händen habende Documente mit zur Stelle zu bringen, und ihre Ansprüche gehörig an- und auszuführen. Im Fall ihres Ausbleibens sollen sie mit allen ihren Ansprüchen und Berech- tigungen an die ausgerufenen Urkunden und an die darauf zu gründenden Forderungen für immer aus- geschlossen und die Urkunden selbst für amortisirt und sonach für wertlos erklärt werden.

Elbing, den 25ten April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent soll das dem Kaufmann Christian Silber gehörige, sub Lit. A. I. 499. hieselbst in der Heiligengeiststraße gelegene, auf 4711 thlr. 10 sgr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die früher auf den 11. Juni, 13. August und 13. October c. angefesteten Termine sind, da sich in Bereff der veranlaßten Insertion ein Versehen eingeschlichen, aufgehoben, und die anderweitigen Licitations-Termine hierzu sind auf den 20. Sep-

tember, 22. November a. c. und 24. Januar c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgesfordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Kaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 24. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das hieselbst am Markt sub Nr. 61. gelegene, aus einem Wohnhause, nebst Stall und Anbau, einem Haussmorgen, Cubittstück, Ueberschaar und zwei Rossgärtchen bestehende, den Niemer Moobischen Eheleuten zugehörige, auf 941 thlr. 1 sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdigte Ganzherbe und Mälzengräuer-Grundstück wird Schuldenhalber auf den Antrag eines Real-Gläubigers zur Subhastation gestellt, und ist ein Licitations-Termin auf den 16. September c., Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle hieselbst vor dem Deputirten Land- und Stadtrichter Monecke angezeigt worden, zu welchem Besitz, Zahlungsfähige und Kauflustige eingeladen werden, um die Kaufsbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu verlautbaren, und bei dieser Unnehmlichkeit, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, des Zuschlags gewärtig zu sein. Auf Nachgebote wird keine Rücksicht genommen, und kann die Tage des Grundstücks täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Saalfeld, den 12. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der §. 2. der Straßenordnung wird hiemit sämmtlichen Bewohnern der Stadt mit der Verpflichtung in Erinnerung gebracht, die Kinnstöcke und Drummen vor ihren Grundstücken regelmäßig wöchentlich zweimal reinigen zu lassen, widrigensfalls folches auf ihre Kosten erfolgen wird.

Elbing, den 18. Juli 1828.

Der Magistrat.

Nach dem Beschlus der höhern Staatsbehörde soll die gegenwärtig unter Administration stehende, in der Niederung, Intendantur und Landrathskreis des Elbing, eine Meile von letzterer Stadt belegene Königl. Dorfgräberei Moosbruch mit sämmtlichen

dazu gehörigen Wohngebäuden, Magazin und Abmahlmühlen, so wie den vorhandenen Torf-Utensilien vom 1. Octbr. c. ab auf drei nacheinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Befus steht ein Lizitations-Termin auf den 30sten August c., Vormittags um 11 Uhr, in der Torsgräberei Moosbruch bei Elbing vor dem unterzeichneten Forstmeister an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag von der höhern Genehmigung abhängig ist, und bis zum Eingang derselben nicht allein der in der Lizitation gebliebene Meistbietende, sondern auch die zwei ihm vorher gehenden an ihr Gebot gebunden bleiben.

Zur Sicherheit Fisci muß im Termin sofort eine Caution von der Höhe des offerirten einjährigen Pachtquantums entweder haar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden.

Wer sich hierüber nicht vorher genügend ausspielen kann, wird nicht zum Bieten zugelassen.

Zur Nachricht dient übrigens, daß das Torsbruch nach der im Jahr 1809 statt gefundenen Vermessung 965 Morgen kulinisch enthält, etatsmäßig jährlich circa 10,000 Klafter Torf gestochen, und solche wegen des Holzmangels in der Niederung und der Nähe von Elbing gut debitirt werden können.

Die Lizitations-Bedingungen können sowohl in der hiesigen Forst-Registratur, als auch bei dem Herrn Tors-Inspector Schulze in Moosbruch täglich in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. Stargard, den 19. Juli 1828.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

v. Karger.

Das Lange Hinterstraße No. 16. ist eine Gelegenheit parterre, bestehend in 2 Stuben, Küche, Kammern und Bequemlichkeiten, wie auch die zweite Etage, enthaltend: 3 heizbare Stuben, Küche, Kammern und Holzgelaß von Michaeli ab zu vermieten bei S. H. Levy.

Das Haus Lange Hinterstraße No. 30., welches jetzt Herr Strebelow bewohnt, in dem sich vier Stuben, mehrere Kammern, Schüttungen, Keller, und eine geräumige Küche befinden, ist von Michaeli d. J. zu vermieten, und das Nähere zu erfahren bei J. H. Friedrich, Wittwe.

Im Hause des Schuhmachers Hins in der Brandenburger Straße Nr. 17. sind von Michaeli dieses Jahres ab, einige Stuben mit Kammern zu vermieten durch E. Ernst Kamerau, als geräumlich bestätigter Sequester dieses Grundstücks.

Elastische Metall-Schreibfedern.

Diese Federn sind nach langjährigen verschiedenen Versuchen zu der möglichsten ihrem Zwecke am besten entsprechenden Vollkommenheit gediehen.

Selbige bestehen aus einer neu erfundenen Metall-Komposition, welche der Schärfe der Tinte widersteht.

Man kann mit ihnen so weich und schön wie mit einer gewöhnlichen Gänsefeder schreiben. Beim Stumpfen werden können selbige mit einem jenen scharfen Messer wieder verbessert werden, indem man sie nur zwei- oder dreimal nach der Spize zu schabt, ohne diese abzuknipsen.

Sie gewähren den Vortheil eines jahrelangen Gebrauchs und ersparen das lästige Feder-schneiden.

Unterzeichnet wird nur bis nächsten Sonnabend im Gasthöfe zur Stadt Berlin sich aufzuhalten, und bittet Ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. C. H. Schlesing, Mechanicus aus Hamburg.

Ein Bursche von guten Eltern, der Lust hat als Marqueur bei dem Billard und sonstiger Aufwartung zu dienen, melde sich bald im Casino-Garten.

Marktpreise von Mittwoch, den 23. Juli 1828.

Weizen	1 thlr. 16 sgr.	auch 1 thlr. 10 sgr.
Rogggen	28	auch 26
Gerste	20	auch 18
Haser	14	auch 10
Erbosen, weiße	20	auch 15
gräne	2	auch 20
Stroh, das Schock	2	auch
Heu, der Centner	12	auch

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld d. 19. Juli 1828.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	9 1/2	9 1/2	Pommersche	4	10 3/2
Pr. Engl. Anl. 18. J.	5	10 3/4	10 2/3	Kur.-u. Neum. do.	4	104
dito 1822.	5	10 2/4	102	Schlesische do.	4	104 3/4
B. Obl. incl. lit. H.	2	—	99	pomm. Dom. do.	5	106
Kurm. Obl. m. l. C.	4	90 1/4	89 7/8	Märk. do.	5	106
Nm. Int. Sch. do.	4	—	90	Ostpreuss. do. do.	5	107
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 1/2	—	rückst. Coup. Km.	—	49 1/2
Königsberger do.	4	89	88 1/2	do. do. Nm.	—	49 1/2
Elbinger do.	5	100	99 1/2	Zins-Sch. d. Km.	5 1/2	49 3/4
Danz. do. in Thlr.	—	30 3/4	30 3/8	do. do. Nm.	5 1/2	49 3/4
Wespr. Pfdbt. A.	4	95 3/4	95 3/8	—	—	—
dito B.	4	94 1/4	—	Holländ. Ducaten	—	20
Gr. Herz. Pos. do.	4	—	98 1/4	Friedrichsd'or.	—	13 3/4
Ostpr. Pfandbriefe	4	95 3/4	95 3/4	Disconto	—	13 3/4